



EGE e. V. – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel



Zwei der drei jungen Domuhus im Turmfalkenkasten

Liebe Freundinnen und Freunde der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen,

„**421 Millionen Vögel weniger als vor 30 Jahren**“ titelte letzthin Spiegel-Online mit Berufung auf eine europaweite wissenschaftliche Studie. Ganz gleich, wie diese Zahl erhoben sein mag, der Trend ist unbestreitbar: Immer mehr Vogelarten verschwinden – vorzugsweise in die Roten Listen der gefährdeten Arten.

Betroffen sind nicht zuletzt solche Arten, die seit Menschengedenken als Kulturfolger gegolten hatten – ja selbst Gebäude bewohnende Tiere wie Steinkauz, Schleiereule, Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalben, Hausrotschwanz und Mörtelbienen. Sie profitierten Jahrhunderte lang von Öffnungen, Nischen und Spalten in Mauern, Ställen, Scheunen, Häuserfassaden und Kirchtürmen, einem Platz unter Dachvorsprüngen oder im Gebälk.

Geplant war diese Artenvielfalt nicht; sie wurde vermutlich auch nicht wertgeschätzt, sie war eher das hingenommene Ergebnis aus Mangel und Unzulänglichkeiten. Das schließt nicht aus, dass Schwalben als Glücksbringer mehr als geduldet und Schleiereulen mit in Scheunen eigens eingebauten Einflugöffnungen zur Verteidigung der Vorräte gegen Mäuse sogar zielgerichtet begünstigt wurden.

Tatsache ist: Die Vielfalt von einst ist vielerorts dahin, hinweggefegt von errungener Perfektion, übersteigter Ordnung und dem Hang zum Sterilen, behindert und regelrecht fortgeplant von Bauherren, Investoren, Architekten, Bauingenieuren und Kirchenvorständen, gestorben an der Vorliebe für saubere, abweisende und tote Fassaden. Wie Häuser und Menschen sich doch gleichen können.

Allerdings gibt es Bemühungen, etwas von der früheren Artenvielfalt in Städten und Dörfern zurückzugewinnen – und glücklicherweise auch Erfolge. Ein Beispiel hierfür sind **die Uhus am Hildesheimer Dom**.

Dort sind im April 2014 in einem eigentlich für Turmfalken angebrachten Nistkasten drei Uhus geschlüpft. Während der Sanierung des Domes war es versehentlich zu einer Erweiterung der Kastenöffnung gekommen. Zugleich war wegen der Bauarbeiten die im Kasten angebrachte Webcam erst wieder eingeschaltet worden, als die Uhus bereits geschlüpft waren. Hatte die Kamera in den Vorjahren stets Bilder von brütenden oder jungen Turmfalken übertragen, sorgten die Bilder 2014 für eine Überraschung. Der Hildesheimer Bischof wird mit den Worten zitiert: „In diesem Jahr sind die Falken aber recht groß geraten.“ Nun, Uhus hatten im Frühjahr 2014 die Gunst der Stunde genutzt und den Turmfalkenkasten mit der erweiterten Öffnung als Nistplatz bezogen.

EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.

www.ege-eulen.de – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel – Telefon 022 57-95 88 66 – egeeulen@t-online.de
Spendenkonto: Postbank Köln BIC PBNKDEFF IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01

Gebäudebruten von Uhus waren bereits aus früheren Jahrhunderten bekannt. Zu solchen Bruten kommt es in Deutschland seit der Wiederansiedlung des Uhus wieder vermehrt. Für Uhus sind hohe Gebäude nichts anderes als Felsen. Ein städtisches Umfeld muss nicht von Nachteil sein. Im Gegenteil: Angesichts der fortschreitenden Verarmung der Agrarlandschaft, in der Vögel wie der Uhu kaum mehr satt werden, weil sich das Leben buchstäblich vom Acker gemacht hat, erscheint Uhus die Stadt als gelobtes Land. Dort ist an Ratten und Tauben kein Mangel. Uhus an einem Dom sind also kein Wunder, aber doch wunderschön.

Die Hildesheimer Domuhus haben allerdings nicht nur für Aufsehen, sondern auch Aufregung gesorgt. Denn als im Mai die Uhus aus dem Turm sprangen, wie es für junge Uhus normal ist, landeten sie in einer Großbaustelle mit allen damit verbundenen Risiken für junge Uhus. Nun, zusammen mit der Bauleitung haben wir die Uhus an einer sicheren Stelle auf der Baustelle in ein nach oben hin offenes Gehege gesetzt, so dass die Altvögel sie weiterhin nachts versorgen konnten, was reibungslos geschah. Die EGE hat die Entwicklung der Jungen mit Mäusen und Eintagsküken gefördert, um die Uhus im guten Sinne schnell loszuwerden.

Das Bistum Hildesheim hat eine besondere Sorge für die Uhus gezeigt und die Anstrengungen der EGE zum Schutz der Uhus unterstützt. Zwei der drei Uhus sind flügge geworden. Die Hildesheimer Bischöfe haben sogar eine Patenschaft für die beiden abgeschlossen. Die Öffnung des Turmfalkenkastens ist wieder verkleinert worden, so dass nur Falken den Kasten beziehen können. Für die Uhus ist ein neuer Brutplatz über dem Kreuzgang des Domes eingerichtet worden. Falls Uhus diesen Brutplatz beziehen, was zu hoffen ist, und ihn junge Uhus verlassen, fallen sie in das sichere Geviert des Kreuzganges. Dort können sie sich tagsüber verstecken und nachts von den Altvögeln versorgt werden. Ihre Jugendzeit endet dort, wenn sie vollflugfähig die Mauern des Kreuzganges überwinden können.

So wird es bald dank der Zusammenarbeit von Bistum und EGE einen sicheren Platz für Uhus und Turmfalken am Hildesheimer Dom geben.



Einer der drei jungen Domuhus © Edmund Deppe

Die Uhus haben die Bemühungen um den Artenschutz an kirchlichen Gebäuden beflügelt. Das Bistum Hildesheim prüft, inwieweit an kirchlichen Gebäuden bei Renovierungen und Umbauten stets auch ein Zuhause für Mauersegler, Schleiereulen und Fledermäuse geschaffen werden kann. Naturschutz ist Diakonie an der Schöpfung. Für diese Idee wirbt die EGE bei Bistümern, Landeskirchen und bei der öffentlichen Hand als Gebäudeeigentümer.

Bitte helfen Sie uns auch bei dieser Aufgabe. Ihre Spende ist herzlich willkommen. Gerne senden wir Ihnen zur Vorlage beim Finanzamt eine Spendenbescheinigung. Wie Sie wissen, zahlen wir uns keine Gehälter, sondern jeder Euro fließt in die Projekte zum Schutz der Eulen. Der beigefügte Jahresbericht 2014 zeigt Ihnen, wie wir Ihre Spende einsetzen.

Für Ihre treue Unterstützung danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Ohne Ihre Unterstützung könnten wir nur wenig bis nichts erreichen. Frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2015. Ihr

Stefan Brücher
Vorsitzender

Bad Münstereifel, am 15. Dezember 2014